

Das Lächeln als Verräter.

In Detroit ging dieser Tage ein junger Mann vor einem Geschäft vorbei, das einen Lautsprecher auf der Straße montiert hatte. Der Rundfunksprecher verlautbarte eben, daß der Mörder Billy Whistler's verhaftet worden sei, worüber der junge Mann höhnisch lächelte. Der Inhaber des Geschäftes beobachtete dieses Lächeln durch die Auslage, ging dem Mann nach und ließ ihn, da er ihm verdächtig erschien, verhaften. Es stellte sich heraus, daß dieser junge Mann der wirkliche Mörder Billy Whistler's war und so wird ihm sein Lächeln auf den elektrischen Stuhl bringen.

Herrschaften: Vorsicht, Vorsicht! Ein krasses Beispiel, wie nachteilig ein unbeherrschtes Mienenspiel ist, zeigt Ihnen die nebenstehende Zeitungsnotiz „Das Lächeln als Verräter“.

Sie werden vielleicht darauf sagen: Mir könnte so etwas nicht passieren (abgesehen davon, daß Sie Ihr Gewissen mit keinem Mord belastet haben),

aber glauben Sie mir, bitte, daß auch Sie Ihre Gesichtsmuskulatur nicht immer in der Gewalt haben.

Also nochmals: nehmen Sie sich zusammen, und schauen Sie den Ereignissen kühl und beherrscht ins Auge oder — besser noch:



Machen Sie es wie diese Dame

und stecken Sie Ihre Nase — Pardon, Gnädigste, ich meine natürlich: Näschen — ins Kriminal-Magazin. Dann sind Sie unsichtbar für die mißgünstige Welt, haben eine Welt voll Lust und Spannung ganz für sich allein und können nicht beobachtet werden!